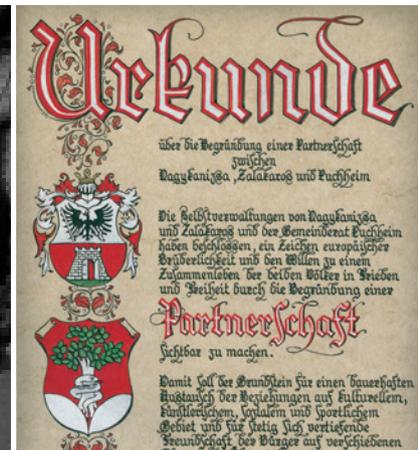


Die Geschichte einer langjährigen Freundschaft

25 Jahre deutsch-ungarische Städtepartnerschaft

Nagykanizsa – Zalakaros – Puchheim





Als vor 25 Jahren die Städtepartnerschaft zwischen Nagykanizsa, Zalakaros und Puchheim begründet wurde, hat es zur Kontaktpflege weder WhatsApp noch E-Mail gegeben. Vielleicht war es ganz gut so, denn die Beziehungen, die von Mensch zu Mensch geknüpft werden, haben sicher eine tiefere Dimension und auch eine längere Haltbarkeit. Es ist beeindruckend, welche Vielzahl von Begegnungen sich in dieser Zeit ergeben hat.

An erster Stelle ist der Deutsch-Ungarische Verein zu nennen, der mit regelmäßigen Besuchen und Gegenbesuchen sowie mit vielen Aktivitäten den kulturellen und freundschaftlichen Austausch fördert und vorlebt. Dadurch konnte sich ein starkes gegenseitiges Verstehen entwickeln.

Aber auch die jeweiligen offiziellen Ebenen tragen in hohem Maß zu dieser Partnerschaft bei: Das Spektrum reicht vom aktiven Austausch von Verwaltungs-Knowhow bis hin zur Vermittlung von Kinderbetreuungspersonal, von Führungen durch die Stadtgebäude bis hin zu Reisen des Verwaltungspersonals in die Partnerstädte.

Dass dabei Einladungen und Teilnahmen an den offiziellen Veranstaltungen wie Bürgerehrungen, Volks- bzw. Weinfesten und Jubiläen gern angenommene Gelegenheiten des Wiedersehens sind, liegt auf der Hand.

Gemeinsam gepflanzte Bäume, Partnerschaftsskulpturen und -brunnen, ein Wegweiser mit Entfernungsangaben – all dies erinnert beim Vorbeigehen immer wieder an die Partnerschaft unserer Städte. Und dann ist natürlich auch an die wunderbaren Weine aus Ungarn zu denken.

Selbstverständlich dürfen in heutigen Zeiten die Informationen in den Mitteilungsblättern, auf der Homepage und auch in Facebook nicht fehlen.

Diese Vielfalt an Kontakten zeigt eine besondere



Puchheims Erster Bürgermeister Norbert Seidl übergibt dem Bürgermeister von Zalakaros, Ferenc Novák, eine Collage der drei Partnerstädte zum 25-jährigen Jubiläum (Zalakaros, April 2016).

Verbundenheit der Menschen hier in Puchheim und dort in Nagykanizsa und Zalakaros. Die vorliegende Broschüre versucht die Geschichte dieser langen Freundschaft nachzuerzählen.

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums wünsche ich, dass die Herzen auch weiterhin alle Grenzen überwinden werden und dass die Freundschaft zwischen unseren Partnerstädten genauso fest und lebensfroh bleibt wie bisher. Diese unsere Städtepartnerschaften dürfen wir wahrlich mit Dankbarkeit und Freude feiern.

Norbert Seidl

Norbert Seidl

Erster Bürgermeister

Oktober 2016

PUCHHEIM UND UNGARN – WIE ALLES BEGANN

Bereits Mitte der Achtzigerjahre begannen die Bemühungen der Gemeinde Puchheim, eine Partnerstadt in Ungarn zu finden. Der damalige Gemeinderat strebte eine vorwiegend von den Bürgern getragene Verbindung auf sportlichem, kulturellem und auch wirtschaftlichem Gebiet an. Ein Besuch in Ungarn im August 1989 war schließlich von Erfolg gekrönt: Vor allem die beiden Städte Nagykanizsa und Zalakaros begeisterten die Puchheimer Delegation. Da auch auf ungarischer Seite das Interesse an einer partnerschaftlichen Beziehung mit Puchheim groß war, folgte der Gegenbesuch der beiden ungarischen Bürgermeister im November 1989. Es begann ein erster kultureller Austausch, der durch weitere gegenseitige Besuche genährt wurde. Im Mai 1991 schließlich fand in Ungarn

die feierliche Besiegelung der Städtepartnerschaft mit Nagykanizsa und Zalakaros statt. In Puchheim wurden die Partnerschaftsurkunden im Oktober 1991 in der festlich geschmückten Aula der Grundschule Süd nochmals unterzeichnet.

Symbole der Partnerschaft

Als Zeichen der Verbundenheit pflanzten Puchheimer und Ungarn gemeinsam eine Partnerschaftslinde, die in den vielen Jahren von einem kleinen Bäumchen zu einer stattlichen Winterlinde herangewachsen ist. Ebenso wie bei den Feierlichkeiten in Ungarn ein Tulpendenkmal für die Städtepartnerschaft im Stadtpark von Nagykanizsa enthüllt wurde, wurde auch in Puchheim vor dem Rathaus eine Bronzeplastik als Pendant dazu eingeweiht.



Als Zeichen der Verbundenheit wurde am 11. Oktober 1991 an der Grundschule Süd gemeinsam eine Winterlinde gepflanzt.



Die Winterlinde im Jahr 2016



Einweihung des Partnerschaftsdenkmals vor dem Rathaus durch Lajos Szirtes, Bürgermeister von Zalakaros (links), Dr. Herbert Kränzlein, Erster Bürgermeister von Puchheim (Mitte) und Dr. Istrán Kereskai, Bürgermeister von Nagykanizsa (rechts)



Partnerschaftsdenkmal in Zalakaros 1991

Puchheim: Bürgermeister Kränzlein, Emil Sollinger und Erna Schweigler berichteten von Reise

Ungarisches Städte-Duo auserkoren

Begeistert von Zalakaros und Nagykanizsa – Der Gemeinderat soll am 15. September entscheiden

Puchheim (bw) – Hellauf begeistert war die Puchheimer Partnerschaftsdelegation von ihrer Ungarnreise. Bürgermeister Dr. Herbert Kränzlein, Partnerschaftsreferent Emil Sollinger und CSU-Gemeinderätin Erna Schweigler brachten nicht nur stapelweise Prospekte von ihren fünf Stationen mit, sondern auch recht handfeste Zusagen zweier Städte – sie sind als Einheit zu sehen – die sehr an einer Verschwisterung mit Puchheim interessiert sind.

Gestern schilderte Gemeindeführer Kränzlein, assistiert von seinen beiden Reisebegleitern, vor der Presse die „Auserwählten“: Zalakaros und Nagykanizsa. Der Gemeinderat wird am 13. September um seinen Segen gebeten, damit man weitere Schritte in Angriff nehmen kann.

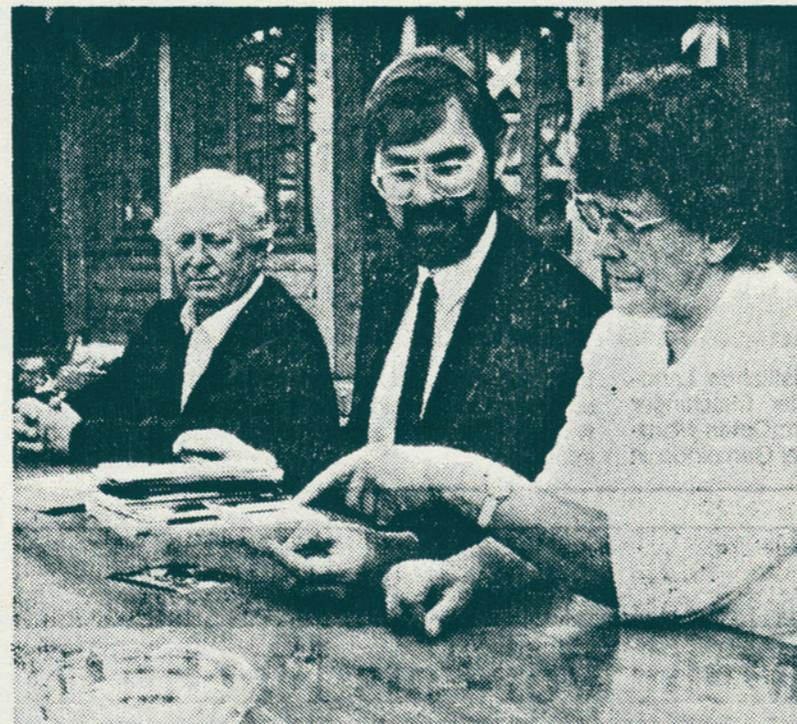
Rund 750 Kilometer von Puchheim entfernt liegt das Städteduo südlich des Plattensees. Der Kurort Zalakaros zählt zwar nur 2000 Einwohner, beherbergt jedoch jährlich eine Million Badegäste. Überraschend sei die moderne Ausstattung der Anlagen gewesen, so Kränzlein. Für Puchheimer würde sich dort ein preiswerter Kuraufenthalt anbieten, regte Altenreferentin Schweigler an.

In der Nähe liegt Nagykanizsa, eine Verwaltungsstadt mit etwa

60 000 Einwohnern. Man fühle sich in diesem Ort sofort wohl, geriet der Bürgermeister geradezu ins Schwärmen über die alten Gebäude, die kulturellen und die sportlichen Einrichtungen. Auch

der Empfang durch die dortigen „Präsidenten“ sei überaus herzlich gewesen.

Auf der Suche nach konkreten Austauschmöglichkeiten für die Bürger wurden die Puchheimer



Sie wurden in Ungarn fündig: Die Partnerschaftsdelegation, bestehend aus (v. l.) Partnerschaftsreferent Emil Sollinger (BMP), Bürgermeister Dr. Herbert Kränzlein und Altenreferentin Erna Schweigler (CSU). Foto: Schmotz

nicht enttäuscht. Von Fußballvereinen über Chöre und Modellbauer gibt es in den beiden ungarischen Kommunen Pendanten zu fast allen Vereinen der Ostgemeinde. Und die sind es ja, neben Schüler- und Jugendgruppen, die vor allem von einer Partnerschaft profitieren sollen. Emil Sollinger ist bereits fest entschlossen, mit seinem Männergesangsverein „Harmonie“ noch heuer dorthin zu reisen.

Hat auch das Zustimmungspendel bei den Politikern nebst mitreisenden Ehegatten eindeutig ausgeschlagen, so waren doch auch die Eindrücke von Kapuvar nahe dem Neusiedler See und von Schwefelheilbad Dombóvár durchaus positiv. Auf der ganzen Route mißfallen hat den Puchheimern nur Fonyód am Plattensee, eine 8000-Einwohner-Stadt, die sich über 18 Kilometer am Ufer erstreckt und vom Fremdenverkehr lebt.

Im Juni 1990 werden die ungarischen Wahlen gelaufen sein, bei denen die Kommunistische Partei herbe Verluste zu erwarten habe, so Kränzlein. Die derzeitige Opposition aber werde eher noch eifriger um eine Öffnung nach und Kontakt mit dem Westen bemüht sein, deshalb sehe er keine Probleme mit einem Mehrheitswechsel.

Auszug aus der Vereinbarung über die Begründung einer Städtepartnerschaft zwischen den Städten Nagykanizsa und Zalakaros in Ungarn und der Gemeinde Puchheim in Deutschland.

Die Partnerschaft zwischen Nagykanizsa, Zalakaros und Puchheim soll

- ein Beitrag sein zur Verständigung zwischen Völkern, die ihr Selbstverständnis aus unterschiedlichen Traditionen ziehen,
- ein Weg sein, auf dem sich die Bevölkerungen der Partnerstädte mit dem ehrlichen Willen entgegenkommen, einander kennen und verstehen lernen,
- den Jugendaustausch in den Mittelpunkt des gegenseitigen Bemühens stellen, wobei auf individuelle Kontakte in Familien besonderer Wert zu legen ist,
- den kulturellen Austausch und sportliche Begegnungen in besonderer Weise fördern,
- durch publizistische Zusammenarbeit die Unterrichtung der Einwohner über wichtige Ereignisse in den Partnerstädten ermöglichen und einen kommunalpolitischen Erfahrungsaustausch herbeiführen.

UNGARN UND DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Mit einer Handelsvertretung der Bundesrepublik Deutschland in Budapest begann der Austausch beider Länder im Jahr 1964. Nach dem Beitritt Deutschlands zu den Vereinten Nationen nahmen beide Länder am 21. Dezember 1973 auch diplomatische Beziehungen auf. Ein besonderes Datum in der gemeinsamen Geschichte ist der 10. September 1989, als Ungarn seine Grenze zu Österreich für die in Ungarn befindlichen Flüchtlinge aus der DDR öffnete. Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl und Außenminister Hans-Dietrich Genscher versprachen dem „Land, das den ersten Stein aus der Berliner Mauer brach“ tatkräftige Unterstützung bei der Annäherung an die Europäische Union.

Freundschaftliche Zusammenarbeit

Die Basis der heutigen bilateralen Beziehungen zwischen Ungarn und Deutschland bildet der 1992 geschlossene „Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Ungarn über freundschaftliche Zusammenarbeit und Partnerschaft in Europa“. Im Jahr 1994 folgte die Unterzeichnung des Kulturabkommens zur kulturellen Zusammenarbeit beider Länder. Rund 400 Städtepartnerschaften und -kooperationen tragen

wesentlich dazu bei, die Menschen der beiden Länder einander näherzubringen.

Wichtige Meilensteine in der Festigung und Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Ungarn waren auch das Europaabkommen zwischen der Europäischen Union und Ungarn von 1994, die Aufnahme Ungarns in die NATO im März 1999 und der Beitritt in die EU im Mai 2004. Auch in zahlreichen internationalen Organisationen, wie den Vereinten Nationen, der OSZE oder der in Budapest ansässigen Donaukommission arbeiten Deutschland und Ungarn eng zusammen.

Bilateraler Austausch

Regelmäßig treffen sich Fachleute beider Länder aus Politik, Wirtschaft und Kultur im Rahmen des Deutsch-Ungarischen Forums, das seit 1990 jährlich abwechselnd in Deutschland und Ungarn veranstaltet wird. Im Mittelpunkt stehen nicht nur rein bilaterale Themen, sondern sämtliche Fragen der europäischen Integration und der regionalen Zusammenarbeit. Um das Forum noch attraktiver zu gestalten, wurde im Jahr 2011 das Junge Deutsch-Ungarische Forum als zusätzliche Plattform des Dialogs ins Leben gerufen.



← Wegweiser nach Puchheim
in Zalakaros



Kaiserin Elisabeth von Österreich



Das ungarische Königspaar Stephan I. und Gisela von Bayern

BAYERISCHE PRINZESSINEN IN UNGARN

Gisela von Bayern

Der Ausgangspunkt der weitreichenden Geschichte, die Ungarn und Bayern verbindet, ist die im Jahr 995 vollzogene Eheschließung König Stephans I. von Ungarn mit Prinzessin Gisela von Bayern, Schwester des deutsch-römischen Kaisers Heinrich II. Als erste christliche Königin von Ungarn förderte Gisela die Christianisierung des Landes und ließ Klöster und Kirchen bauen. Ein Messgewand, das Gisela der Kirche in Székesfehérvár stiftete, wurde später der Krönungsmantel der ungarischen Könige. Ihre Krone wurde bis 1217 in Veszprém verwahrt, wo im 13. Jahrhundert eine Kapelle für sie errichtet wurde. Giselas Grab im Kloster Niedernburg in Passau war lange Ziel ungarischer Wallfahrer.

Elisabeth Herzogin in Bayern

Auch die bayerische Prinzessin Elisabeth Amalie Eugenie, genannt Sisi, Kaiserin von Österreich, nahm Einfluss auf die Geschichte Ungarns. Sie fühlte sich dem ungarischen Volk und der Sprache sehr verbunden. Ihr Engagement für eine weitgehende Selbstständigkeit Ungarns hatte maßgeblichen Anteil am Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn im Jahr 1867. Als das Habsburger Reich in zwei gleichberechtigte Teile geteilt wurde mit einer Doppelmonarchie in Wien und Budapest, wurde sie an der Seite Franz Josephs zur Königin von Ungarn gekrönt. Sisi verbrachte fortan viel Zeit auf Schloss Gödöllő, das das Königspaar als Krönungsgeschenk erhalten hatte.

NAGYKANIZSA

Die Stadt Nagykanizsa liegt im Südwesten Ungarns im Komitat Zala in einer herrlichen Waldlandschaft, die reich an Wild und Thermenquellen ist. Der Plattensee ist nur 40 Kilometer entfernt, und von Nagykanizsa ist es nicht weit nach Kroatien, Slowenien und Österreich.

Anfänge

Die Geschichte der Stadt und ihrer Umgebung reicht bis in das Jahr 5.000 v. Chr. zurück. Einzelfunde weisen darauf hin, dass hier einst Kelten und auch Römer gelebt haben. Der Name Nagykanizsa, der auf Deutsch „Großkirchen“ bzw. „Groß-Kanizsa“ bedeutet, erscheint zum ersten Mal in einer Urkunde von 1245. Bedeutung erlangte die Siedlung im 14. Jahrhundert, als die Sumpfbefestigung in den Besitz der Familie Kanizsai übergang. Nach einer 40-tägigen Belagerung durch die Türken wurde die Stadt am 20. Oktober des Jahres 1600 an die Türken übergeben, die sie bis 1690 behielten. Die Stadt



war aufgrund ihrer strategischen Bedeutung als „Schlüssel zu Deutschland“ bezeichnet worden. Erst im Zuge der habsburgischen Gegenoffensive nach der zweiten Belagerung Wiens durch die Türken fiel Kanizsa wieder in christlichen Besitz.

Aufstieg

Seit dem Eisenbahnbau um ca. 1860 ist die Stadt ein Industrie-, Handels-, Verkehrs- und Kulturzentrum geworden. Trotz der militärischen Ereignisse während der beiden Weltkriege prägen die klassizistischen Häuser nach wie vor das Gesicht der Stadt und sind ein architektonischer Beweis für den wirtschaftlichen Aufschwung an der Schwelle des 20. Jahrhunderts. Aufgrund starker Einwanderungswellen stieg die Einwohnerzahl zwischen 1828 und 1900 von 5.897 auf 23.978 an; heute zählt Nagykanizsa circa 60.000 Einwohner. Die Stadt besitzt, wie 22 andere ungarische Städte, Komitatsrecht.

← Auf dem Städtepartnerschaftsrad sind die Entfernungen zu allen Partnerstädten Nagykanizsas eingraviert.



Pfarrkirche Herz Jesu

← Musikpavillon mit Städtepartnerschaftsuhren



Barocke Inkey-Grabkapelle



Klassizistischer Bazarenhof mit Geschäften in der Stadtmitte



Rathaus von Nagykanizsa



← Brunnen auf dem Elisabethplatz

ZALAKAROS

Zalakaros ist ein aufstrebender Kurort im Westen von Ungarn, der aufgrund der dortigen Thermalwasservorkommen und seiner Heilbäder bekannt wurde. 20 Kilometer südwestlich des Plattensees, in den Zalaer Hügelketten gelegen, blickt Ungarns kleinste Stadt auf eine über 700-jährige Geschichte zurück. Ursprünglich war Zalakaros ein unbedeutendes Dorf in einem Waldgebiet mit vielen sumpfigen Stellen, das erstmals 1254 urkundlich erwähnt wurde. Im Verlauf der Jahrhunderte war der Ort zweimal in königlichem Besitz und ging dann in das Eigentum der Kirche über.

Landwirtschaft und Thermalwasser

Durch die Trockenlegung der Sümpfe in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stiegen die Erträge auf den erweiterten Anbauflächen, und die Siedlungen der Umgebung begannen sich kräftig zu entwickeln. Insbesondere der Weinanbau führte zum landwirtschaftli-



chen Aufschwung. Eine Bohrung im Jahr 1962 brachte warmes Wasser aus 2.000 Metern Tiefe zutage, dessen Heilwirkung nach einer chemischen Analyse bestätigt wurde. Daraufhin wurde drei Jahre später das bekannte Heilbad errichtet. Der Ausbau und kontinuierliche Erweiterungsprozess ließen das Bad zum sechstgrößten Bad Ungarns anwachsen. Mit der Zunahme des Fremdenverkehrs wuchs auch die Bevölkerungszahl, die heute bei knapp 2.000 Einwohnern liegt.

Stadterhebung

1997 errang Zalakaros den Rang einer Stadt und 2003 wurde ihr wegen der gepflegten Parkanlagen der Titel „Blumenstadt Europas“ verliehen. Der Heilbad-Komplex der Stadt entwickelte sich dank erheblicher Investitionen in den letzten Jahren nicht nur zu einer Hochburg für die Heilung von Kranken, sondern auch zu einer bekannten Wellness-Oase. Die von hügeligen Weinbergen geprägte Landschaft bietet viele Spazier- und Wanderwege sowie Radfahrmöglichkeiten.

← Denkmal Istvan und Gisela. Dargestellt ist König Stephan I. von Ungarn mit Prinzessin Gisela von Bayern.



Außenbecken des Thermalbades



Kirche der Barmherzigkeit Gottes

← Innenraum des Thermalbades mit Holzkuppel



Marktstände

← Alte Kirche im Dorfkern



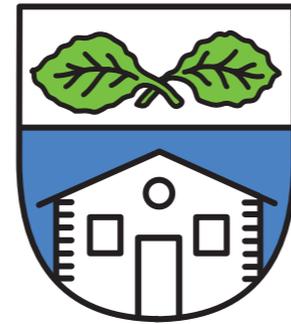
Siebenbürger-Tor. Die zahlreichen Kannenblumen sind ein Wahrzeichen von Zalakaros.

PUCHHEIM

Die Stadt Puchheim liegt im oberbayerischen Landkreis Fürstenfeldbruck westlich der Metropole München. Der schnelle Puls der benachbarten Landeshauptstadt ist ebenso zu spüren wie die bayerische Gemütlichkeit des Umlandes. Die rund 21.500 Einwohner fühlen sich wohl in den beiden Ortsteilen: Puchheim-Ort mit seinem schönen oberbayerischen Dorfkern und Puchheim-Bahnhof mit seiner Mixtur aus Gartenstadt und urbanem Flair.

Vom Dorf am Buchenwald zur Stadt

Ursprünglich hieß der Ort „Puohheim“ – Dorf am Buchenwald. Zur Gemeindebildung im heutigen Puchheim-Ort kam es im Jahr 1818. Der Ausbau der Bahnlinie München-Lindau 1870/73 veränderte Puchheims



ländlichen Charakter. Um 1900 entstand der Gemeindeteil Puchheim-Bahnhof, der sich durch rasches Wachstum und Ansiedlung von Industrie ganz im Sinne einer Stadtrandsiedlung von München entwickelte. Von herausragender Bedeutung für die über 1.050-jährige Ortsgeschichte war die Stadterhebung Puchheims am 17. Mai 2011.

Kultur und Freizeit

Als innovativer Wirtschaftsstandort weist Puchheim eine hohe Präsenz internationaler High-Tech-Unternehmen und zukunftsorientierter Dienstleister aus den verschiedensten Branchen auf. Den Bürgern stehen umfangreiche Einkaufsmöglichkeiten, lückenlose Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche sowie generationsübergreifende Angebote zur Verfügung. Das architektonisch reizvolle Kulturzentrum PUC bietet ein anspruchsvolles und abwechslungsreiches Programm mit Künstlern aller Sparten. Zahlreiche Sportstätten, attraktive Restaurants, Biergärten und Kneipen sowie ausgedehnte Naherholungsgebiete vor der Haustür runden das breite Freizeitangebot Puchheims ab.

← Das Partnerschaftsdenkmal vor dem Rathaus



← Das Puchheimer Kulturzentrum PUC



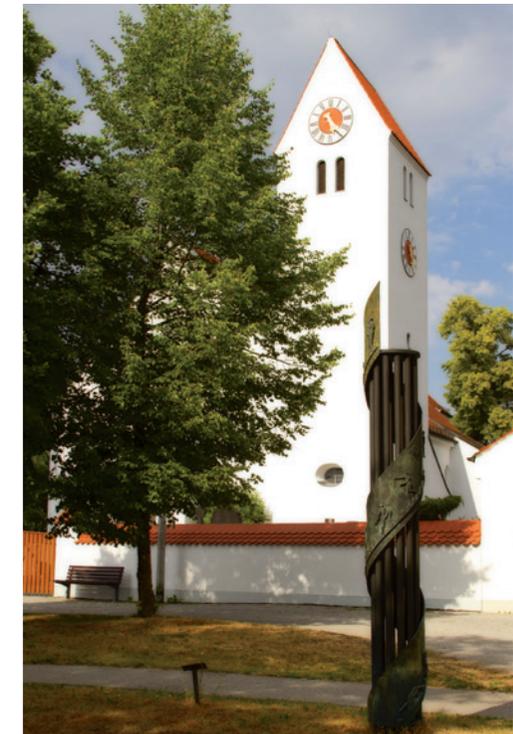
Rathaus an der Poststraße



Skulptur „Nord-Süd-Durchblick“ und Pfarrkirche St. Josef



Skulptur „Les Plantes Plasmatisques“



Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in Puchheim-Ort

← Maibaum in Puchheim-Ort



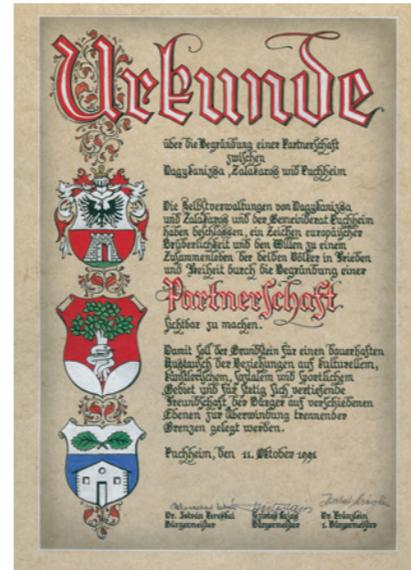
1986

Erste Überlegungen des Ersten Bürgermeisters Erich Pürkner und des Gemeinderates, eine deutsch-ungarische Partnerschaft einzugehen.

1990

24.7.1990: Der Puchheimer Gemeinderat genehmigt die Vereinbarung einer Städtepartnerschaft mit den ungarischen Städten Nagykanizsa und Zalakaros.

12.9.1990: Gründung des Deutsch-Ungarischen Vereins in Puchheim.



1991

23.5. – 26.5.1991: Feierliche Besiegelung der Partnerschaft mit Nagykanizsa und Zalakaros in Ungarn. Enthüllung der Tulpenskulptur in Nagykanizsa.

11.10.1991: Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde in Puchheim. Einweihung des Partnerschaftsdenkmals „Die Tulpen“ vor dem Rathaus. An der Schule Süd wird als Zeichen der Verbundenheit eine Linde gepflanzt.

1997

Juli 1997: Erster Bürgermeister Dr. Herbert Kränzlein gratuliert Zalakaros zur Stadterhebung. Eine offizielle Puchheimer Delegation fährt zu den Feierlichkeiten anlässlich der Stadterhebung.



2011

Mai 2011: 20-jähriges Partnerschaftsjubiläum in Zalakaros.

17.5.2011: Ferenc Novák gratuliert Puchheims Erstem Bürgermeister Dr. Herbert Kränzlein zur Stadterhebung.



2016

28.4. – 1.5.2016: 25-jähriges Partnerschaftsjubiläum in Nagykanizsa und Zalakaros. Puchheims Erster Bürgermeister Norbert Seidl und der Bürgermeister von Zalakaros, Ferenc Novák, besiegeln die Weiterführung der Städtepartnerschaft.

1989

Eine Puchheimer Delegation unter dem Ersten Bürgermeister Dr. Herbert Kränzlein, dem Dritten Bürgermeister Emil Sollinger und Gemeinderätin Erna Schweigler besucht diverse ungarische Städte, die sich um eine deutsche Städtepartnerschaft bemüht haben. Im November folgt der Gegenbesuch der ungarischen Bürgermeister nach Puchheim.



2001

18.10. – 21.10.2001: Feierlichkeiten anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Partnerschaften in Puchheim.

20.10. – 23.10.2011: 20-jähriges Partnerschaftsjubiläum in Puchheim: Verleihung der Ehrenfahne des Europarats an die Stadt Puchheim für ihre langjährigen guten Beziehungen zu europäischen Partnerstädten.



2015

Jubiläumsfeier 25 Jahre Deutsch-Ungarischer Verein am 19. September 2015 im Puchheimer Kulturzentrum PUC.

DEUTSCH-UNGARISCHER VEREIN

Interview mit Anna Nagel, der Ersten Vorsitzenden des Deutsch-Ungarischen Vereins Puchheim e.V.

Was war der Anlass für die Gründung des Vereins im Jahr 1990?

Der Verein wurde gegründet, um die damals geplante Städtepartnerschaft mit Nagykanizsa und Zalakaros tatkräftig zu unterstützen. Ein Zeitungsaufwurf der Gemeinde Puchheim stieß auf reges Interesse der Bürger, so dass wir mit 35 Mitgliedern starten konnten. Besonders beeindruckt hat mich damals, dass die wenigsten zuvor mit Ungarn in Berührung gekommen waren. Im Mittelpunkt stand für uns neben dem kulturellen Austausch vor allem die Völkerverständigung zwischen Ost und West.

Was sind die wichtigsten Aktivitäten des Vereins?

Die Begegnungen zwischen Ungarn und Deutschen waren immer unser Hauptanliegen. Wir organisieren jedes Jahr eine Reise nach Ungarn – alle zwei Jahre in die Partnerstädte, dazwischen besuchen wir andere ungarische Städte. Alle zwei Jahre bekommen wir Besuch aus Nagykanizsa und Zalakaros, so dass wir uns mindestens einmal im Jahr austauschen.

Aber auch in Puchheim haben wir ein sehr aktives Vereinsleben. Wir treffen uns jeden ersten Freitag im Monat zum Stammtisch, machen gemeinsame Ausflüge und feiern bei unserem jährlichen Sommerfest und zu Weihnachten. Bei den Puchheimer Marktsonntagen sind wir seit 20 Jahren vertreten. Dort informieren wir über unsere Partnerstädte und verkaufen ungarischen Wein und „Langos“, ein leckeres ungarisches Hefegebäck. Mit den Einnahmen unterstützen wir soziale und kulturelle Projekte in unseren Partnerstädten.

Welche Ereignisse in der Vereinsgeschichte sind Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Gerne erinnere ich mich an die Ungarntage im Feuer-

wehrstadi in Puchheim-Ort im Jahr 1993. Damals kamen Handwerksmeister aus Ungarn zu Besuch und zeigten über zwei Tage ihre althergebrachten Fertigkeiten als Töpfer, Sticker oder Holzschnitzer. Auch eine ungarische Tanzgruppe begeisterte die Puchheimer damals sehr.

Ein Highlight im Rahmen der Feierlichkeiten zum zehnjährigen Jubiläum der Partnerschaft war die allseits beeindruckende Teilnahme einer ungarischen Tanzgruppe am Münchner Oktoberfest-Einzug. Es freut uns auch sehr, dass bei unserem eigenen Volksfest-Einzug in Puchheim jedes Jahr ungarische Tanz- und Musikgruppen dabei sind.

Was liegt Ihnen in der Partnerschaft mit Nagykanizsa und Zalakaros besonders am Herzen?

Am wichtigsten ist mir die persönliche Begegnung der Menschen. Da ich in beiden Kulturen zuhause bin, kenne ich die Besonderheiten und Eigenheiten auf beiden Seiten. Manchmal erlebt man Überraschungen oder möglicherweise auch Irritationen, da die Gepflogenheiten im anderen Land ungewohnt sind. Gemeinsam mit den anderen Vereinsmitgliedern versuchen wir, Brücken zu bauen und durch intensiven Austausch sowie die Aufnahme der Besucher in Familien vor Ort, Sympathien und Verständnis für die andere Kultur zu schaffen.

Wie geht es weiter? Hat der Deutsch-Ungarische Verein Pläne für die kommenden Jahre?

Zunächst freuen wir uns ganz besonders über die Auszeichnung „Zalakarosért“, die der Verein im Rahmen der Feierlichkeiten zum 25-jährigen Jubiläum erhält. Mit dieser Ehrung wird das langjährige Engagement des Vereins für die Stadt Zalakaros gewürdigt. Wir hoffen daher, dass es uns auch weiterhin gelingt, hier in Puchheim die Neugier gegenüber unseren ungarischen Partnerstädten zu wecken, und viele Menschen, vor allem auch die Jugend, zum Mitmachen in unserem Verein zu begeistern. Der Zusammenhalt unter den Mitgliedern ist einzigartig, und gemeinsam können wir viel mehr bewirken, als ein Einzelner es jemals könnte.



IMPRESSUM **Herausgeber** © Stadt Puchheim, Poststraße 2, 82178 Puchheim, Telefon: 089/80098-0, Fax: 089/80098-222, info@puchheim.de, www.puchheim.de **Text** Sonja Weinbuch, Isabell Wipiejewski **Lektorat** Ursula Sesterhenn **Gestaltung** Kathrin Schemel **Abbildungen** Stadtarchiv Puchheim, Jasmin Brandt / Arte Würzburg (S. 2, 19) **Druck** Oktober 2016 **Auflage** 500 Exemplare



Stadt Puchheim
Poststraße 2
82178 Puchheim
www.puchheim.de

Im Jahr 1991 wurde die Partnerschaft zwischen Puchheim und den ungarischen Städten Nagykanizsa und Zalakaros besiegelt. Regelmäßiger Austausch auf vielen Ebenen hat den Alltag der Bürger dieser drei Städte über 25 Jahre enorm bereichert und zu tiefen persönlichen Freundschaften geführt. Wie gelingt es, eine Städtepartnerschaft über Jahre hinweg auf so vielfältige Art und Weise mit Leben zu füllen? Die Meilensteine von 1991 bis 2016 geben einen kleinen Einblick in die zahlreichen Begegnungen, die in Puchheim und Ungarn stattgefunden haben. Politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen, historische Schmankerl und der Deutsch-Ungarische Verein Puchheims als Motor des Dialogs beleuchten die Bühne der erfolgreichen Jumelage.

